

Lahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 158 Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein. Montag, den 13. Juli 1914. Für die Redaktion verantwortlich: Herbert Schönank in Oberlahnstein. 52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Berichtigung.

In Ziffer 13 Abs. 2 der Bestimmungen über die polizeilichen Revisionen der „Reißgeräte“ vom 30. Mai 1914, Regierungs-Amtsblatt S. 237 — Frankfurter Amtsblatt S. 190, muß es heißen: „gemäß Ziffer 10 Abs. 2“ anstatt gemäß Z. 9 Abs. 2“.

Wiesbaden, den 29. Juni 1914.

Der Regierungs-Präsident.
J. W.: v. Gizeydt.

Der Herr Oberpräsident hat mir zur Förderung der Fischerei und Fischzucht, insbesondere zur Ausbildung von dazu geeigneten Personen in der künstlichen Fischzucht eine Staatsbeihilfe von 150 M zur Verfügung gestellt.

Der diesjährige, von dem königlichen Förster Heun in Königstein geleitete Fischereikursus findet voraussichtlich in der Zeit vom 9. bis 14. November d. Js. statt.

Etwasige Anträge auf Unterstützung, behufs Teilnahme an dem Kursus sind mir spätestens zum 15. September d. Js. einzureichen.

Wiesbaden, den 29. Juni 1914.

Der Regierungspräsident.
J. W.: gez.: G o l p.

Bezugnehmend auf vorstehende Verfügung ersuche ich mir etwaige Anträge rechtzeitig einzureichen.

St. Goarshausen, den 4. Juli 1914.

Der Königl. Landrat.
J. W.: S c h ü p.

Königliche Gewerbeinspektion

(für die Kreise Limburg, St. Goarshausen und Unterlahnstein.)

An allen Sonnabenden, vormittags bis 1 Uhr, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, sowie Sonntag, vormittags bis 11 Uhr auf meinem Amtszimmer, Limburg, Untere Schiede 3, dienstlich zu sprechen. Bei Sonntagsbesuchen ist vorherige Anmeldung erwünscht.

Der Königl. Gewerbeinspektor: Meißner.

Am Donnerstag, den 16. Juli 1914, 10—12 Uhr vormittags, nimmt der Bezirksfeldwebel in St. Goarshausen, Gasthaus „Nassauer Hof“ Meldungen usw. entgegen.

Von Inhabern des Zivildienst- und Anstellungscheines kann daselbst die Besonderenliste eingesehen werden.

Oberlahnstein, den 13. Juli 1914

Königliches Bezirks-Kommando.

Politische Uebersicht.

— Eine Revision der Dienstvorschriften für die Polizei in Preußen hat der Minister des Innern angeordnet. Es soll hierbei laut „Tag“ die Beseitigung von veralteten und ungeeigneten Dienstvorschriften für die Polizei erfolgen. Insbesondere auch sollen jene Verbote, die die Bewegungsfreiheit der Schulkinder im Privatleben einengen, nach Möglichkeit aufgehoben werden.

— Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo! Wie bei fast jeder der jüngsten Reichstagsersatzwahlen, so hat sich auch bei der soeben in Koburg erfolgten, wo eine Stichwahl zwischen dem Fortschrittler und Sozialdemokraten am 17. d. M. stattfindet, ein starker Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen bemerkbar gemacht. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als habe die Partei der Roten den Gipfel erklommen und beginne langsam bergab zu marschieren. Das ewige Warten auf den „großen Kladderadatsch“ wird den Leuten langweilig, und die Besonnenen fangen an einzusehen, daß es sich unter der gegenwärtigen Staatsordnung ganz gut leben läßt und der völlige Umsturz des Bestehenden doch ein mehr als gewagtes Experiment wäre.

— Ein hochpolitisches Ereignis ist der Tod des russischen Gesandten v. Hartwig am Belgrader Hofe, da der so plötzlich in der Wohnung seines österreichischen Kollegen des Gesandten v. Giesl, einem Herzschlag erlegene Diplomat ein Programm bedeutete. Herr v. Hartwig war der intime Serbenfreund und der Vertraute der dreibundfeindlichen panslawistischen Kreise Rußlands. Er war nicht nur der Mitwisser, sondern der heimliche Förderer der Gründung des Balkanbundes, der der Vernichtungskrieg gegen die Türkei folgte. Herr v. Hartwig kam als Vertreter des Zaren 1908 nach Belgrad, also zu einer Zeit, da die Wogen der Erregung auf dem Balkan infolge der Annexion Bosniens und der Herzegovina besonders hochgingen und monatelang ernste Kriegsgefahr im Verzuge war. Sein Tod erfolgte gleichfalls in einem überaus kritischen Augenblick. Von der Wahl seines Nachfolgers wird viel für die Entwicklung der Balkanverhältnisse nicht nur, sondern auch der großen europäischen Entscheidungen abhängen. — Was Graf Ignatiew in den 70er und 80er Jahren bedeutete, das waren jetzt Herr v. Hartwig und sein Lehrmeister, der gegenwärtige Pariser Botschafter des Zaren Herr v. Jewolki, für Rußland. In ihren Händen vereinigten sich die Fäden, die von Rußlands unverantwortlichen Politikern und den politisierenden Großfürstinnen gesponnen werden,

und die sich oft stärker erweisen als diejenigen der verantwortlichen Ratgeber des Zaren. Wie Graf Ignatiew als Gesandter in Teheran und in Konstantinopel sowie später als Minister des Innern nur das eine Ziel der Ausdehnung Rußlands vor Augen hatte, so war auch Herr v. Hartwig unablässig im Sinne einer russischen Expansionspolitik tätig. Ihr diente er schon als Gesandter in Teheran, geriet dadurch aber in Zwistigkeiten mit England und mußte das Feld räumen. Seine Veretzung nach Belgrad war alles andere eher als eine Bestrafung. Die maßgebenden panslawistischen Kreise hatten große Hoffnungen auf die Belgrader Tätigkeit Hartwigs gesetzt, die der damalige Minister des Auswärtigen v. Jewolki aufs lebhafteste unterstützte. Der Ausgang der Balkankriege entsprach den hoch gespannten Erwartungen nicht. Es mutet tragisch an, daß der rastlose Mann gerade im gegenwärtigen Augenblick, der ihm wieder eine wichtige politische Rolle zuwies, so plötzlich dahingerafft wurde. — Ueber das plötzliche Ableben des Gesandten von Hartwig ist noch mitzuteilen: Hartwig dessen Gemahlin gegenwärtig in Konstantinopel weilte, stattete dem österreichisch-ungarischen Gesandten Freiherrn v. Giesl einen Besuch ab. Er erschien um 9 Uhr abends im Palais der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft und wurde von Freiherrn v. Giesl in dessen Arbeitskabinett empfangen. Hartwig hatte auf dem Kanapee Platz genommen, während sich Frhr. v. Giesl ihm gegenüber setzte. Während der Unterhaltung, die in einem sehr artigen Ton geführt wurde, griff v. Hartwig plötzlich mit der Hand gegen das Herz, beugte den Kopf und fiel vom Kanapee auf den Fußboden. Frhr. v. Giesl sprang sofort zu ihm und hob ihn auf das Kanapee. Das herbeigerufene Personal unternahm alsbald Wiederbelebungsvoruche. Nach fünf Minuten war der erste Arzt zur Stelle. Gleich nach dessen Eintreffen gab Hartwig seinen Geist auf. Die beiden anderen Ärzte, die kurze Zeit später erschienen, konnten nur noch den Eintritt des Todes infolge Herzschlags feststellen. Die Kunde von dem Tode des Gesandten verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Alle Lustbarkeiten und Theatervorstellungen wurden abgebrochen. Allgemein wurde dem Empfinden Ausdruck gegeben, daß Serbien in dem Verstorbenen seinen besten und einflussreichsten Freund verloren habe.

— Für eine Bismarck-Gedenkfeier großen Stils anlässlich des 100. Geburtstag des großen Kanzlers tritt der bekannte Bismarck-Forscher Horst Kohl in einem Aufruf an die Öffentlichkeit mit warmen Worten ein. „Der Deutsche Kaiser“, so schreibt er u. a., „hat seiner deutschen nationalen Gesinnung Ausdruck gegeben, indem er dem größten Schiff, das bisher auf deutschen Werften gebaut wurde, den Namen Bismarck gab, damit es mit dem Namen des größten Mannes unserer Nation der Welt die Macht des unter Kaiser und Reich geeinigten Deutschland verkünde. Er hat sich damit an die Spitze des deutschen Volkes gestellt und ihm die Bahn zu einer nationalen Gedenkfeier großen Stils frei gemacht.“

— Freier Samstag-Nachmittag für Arbeiterinnen. Der Antrag der Gewerkschaften auf Einführung des freien Samstag-Nachmittags für Arbeiterinnen verdient eine wesentlich andere Beurteilung als der dieser Tage in Paris gefasste Beschluß, die sogenannte englische Woche — neunständiger Arbeitstag und freier Mittwoch-Nachmittag — einzuführen. In England rechtfertigt sich der freie Wochentag-Nachmittag durch den puritanischen Sonntag. In Frankreich soll er den männlichen und weiblichen Arbeitern zur Erholung und zum Vergnügen dienen. Die deutschen Gewerkschaften beantragen ihren Antrag auf Arbeiterinnen. Diese sollen in den Stand gesetzt werden, für sich und ihre Angehörigen die Vorbereitungen für einen gemächlichen Sonntag zu treffen. Da für den arbeitsfreien Sonnabend-Nachmittag selbstverständlich die Lohnzahlung ausfällt und nur 11 halbe Wochentage bezahlt zu werden brauchen, so können mit der angestrebten Neuordnung beide Teile, Unternehmer wie Arbeiter, zufrieden sein, zumal wenn für Perioden besonders dringender Arbeiten Ausnahmen von der Regel gestattet werden.

— Eine Besserung der Beziehungen Englands zu Deutschland ist tatsächlich hergestellt. Der englische Minister des Auswärtigen Grey, der gleich dem Marineminister Churchill früher mit dem Gedanken der allgemeinen Rüstungseinschränkung spielte, hat sich eines Besseren besonnen. Er gibt zu, daß Vorschläge zu solcher Einschränkung von den fremden Mächten, an die man sie richtete, nicht ohne Grund als ein Versuch betrachtet würden, ihre Selbständigkeit einzuschränken und ihre Handlungsfreiheit zu kontrollieren. Daher würde England mit derartigen Vorschlägen nicht mehr hervortreten. Wenn die Kosten für die Verstärkung der Wehrmacht bis zur Unerträglichkeit angeschwollen wären, würden alle Staaten wohl oder übel sich Beschränkung auferlegen. Diese Worte des Herrn Grey sind weit offener und ehrlicher als seine früheren Versuche, Deutschland auf den Leim zu locken, und daher als eine Bestätigung der Besserung in den deutsch-englischen Beziehungen willkommen zu heißen.

— Frankreichs ewige Sorge. In der Heereskommission des Senats behauptete der Berichterstatter, daß die einmaligen Aufwendungen für Heeres- und Marinezwecke

trotz ihrer beispiellosen Größe doch nicht ausreichen würden, um die Stärke Deutschlands zu erlangen. Deutschland werde auch bei seiner vorjährigen kolossalen Anstrengung noch nicht haltmachen, da ihm sein Menschenreichtum noch erheblich stärkere Rüstungen gestatte, und Frankreich werde folgen müssen. Der Redner beantragte die Dringlichkeit der Rüstungskredite und ersuchte den Kriegsminister, sofort mit neuen Forderungen an das Parlament heranzutreten, wenn sie sich als nötig erweisen sollten. Andernfalls seien der Frieden und die Unverletzlichkeit des französischen Bodens bedroht.

— Herr Barres, der neue Präsident der französischen Patriotenliga und Nachfolger des verstorbenen Deroulede, sucht seinen Amtsvorgänger in Kühnheit und nationalem Schwunge noch zu überbieten. In der Rede, mit der er sein Amt antrat, sprach er von der hohen Aufgabe, der sich jeder Franzose mit Leidenschaft hingeben müsse, da eine einflussreiche Verschwörung bestrebe, um die Tripleentente zu zertrümmern und an deren Stelle ein Bündnis mit Deutschland zu setzen: das Basallentum eines vor Kaiser Wilhelm auf den Knien liegenden Frankreichs. (!)

— Albanien. Fürst Wilhelm, dem zur Selbsthilfe Geld und Soldaten fehlen, hat die Großmächte durch deren Vertreter in Durazzo römischen Meldungen zufolge zum letzten Male um Hilfe ersuchen lassen. Wird sie ihm dann nicht gewährt, so will er Durazzo verlassen. Ueber den Erfolg der Bemühungen des albanischen Ministerpräsidenten Turhan Pascha in Petersburg gehen die Meldungen auseinander. Nach der einen heißt es, der Minister des Auswärtigen Sazonow habe erklärt, Rußland könne für den Fürsten Wilhelm nichts tun, da es dessen Wahl als Mißgriff betrachte. Nach anderen Meldungen sind die Aussichten Turhan Paschas auf Erfüllung seiner Wünsche gestiegen. Rußland will neue Vorschüsse auf die Anleihe bewilligen, nur soll nicht eine zu große Summe gewährt werden.

Kleine politische Nachrichten.

Der Kaiser

hielt am Sonntag im Hafen von Bergen an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab. Heute Montag wahrscheinlich wird die „Hohenzollern“ in den Sognefjord einlaufen, an dessen Ufer sich die im vorigen Jahr dem norwegischen Volk geschenkte Frithjofstatue erhebt. Das Wetter ist sommerlich geworden. Wie feinerzeit den durch eine Feuersbrunst um ihre Habe gekommenen Bewohnern von Alesund, so hat der Kaiser auch diesmal den gleichfalls durch ein riesiges Feuer geschädigten Einwohnern der kleinen Stadt Selbal bei Frederikstadt finanzielle Hilfe angedeihen lassen.

Der Kaiser auf der Nordlandsfahrt.

Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist von Bergen nach Balholm abgefahren. Nach starkem Frühnebel klärte sich das Wetter auf und wurde warm. Gestern abend waren als Gäste auf der „Hohenzollern“ Minister Michelsen, Frau Grieg, Familie Mohr. Der Kurier fährt heute nach Berlin zurück. An Bord befindet sich alles wohl.

Das Feldzeichen Konstantins des Großen.

Der deutsche Kaiser machte das von den Benediktinern in Maria Laach rekonstruierte Feldzeichen Konstantins des Großen als Labarum dem Papste für die neue Konstantin Basilika in Rom, die 1913 zur Erinnerung an das Ebikt Konstantins erbaut wurde, zum Geschenk. In besonderer Audienz überreichte der Gesandte v. Mühlberg dem Papste das Labarum. Der Gesandte war begleitet von dem Flügeladjutanten des Kaisers, Grafen Spee, der das Labarum im Auftrage des Kaisers nach Rom brachte.

Suerta.

Washingtoner Diplomaten haben aus Mexiko City Informationen erhalten, die bezeugen, daß Suerta im Begriffe sei, zu Gunsten des Ministers des Außern Carbajal abzudanken.

See- und Flotte.

— Zum Kaisermanöver werden in diesen Tagen die Gefestigungsbeehle von den einschlägigen Bezirkskommandos an die einzuberufenden Reservisten verausgabt werden. Etwa 900 Mann werden in jedem Bezirk zu der 28stägigen Manöver-Übung eingezogen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 13. Juli.

(1) Turnverein. Unser Turnverein, eingetr. V., hat nunmehr die Besingung des „Deutschens Hauses“ angetreten und hat mit den für die Umänderungen erforderlichen Aufräumungsarbeiten begonnen. Der von Herrn Stadtbaumeister Lod hergestellte Plan zum Umbau der Wirtslokale, Saal, Hintergebäude usw. dürfte noch diese Woche der Behörde vorgelegt werden. Der Saal mit Gallerie, dessen Dachkonstruktion eine gewölbte Form mit einfallendem Lichte erhält, dürfte nach seiner Vollenbung für 1000 Personen Platz bieten. Das Jugendheim kommt ins Hintergebäude. In dem großen schattigen Restaurationsgarten findet der Turn- und Spielplatz Unterkunft. Möge

der Turnverein mit seiner bewährten Einigkeit die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens ohne Störung überwinden. Gut Heil!

Deutsche Jungen! Frohsinn und heitres Gemüt sind herrliche Gaben und schöne Geschenke. Sie schmücken den Menschen, machen ihn reich, glücklich und zufrieden. Aber nur dann, wenn er sie recht würdigt, richtig verwendet, treu behütet und bewahrt. Sinnloser Frohsinn und ohne jedes Maßhalten ausgelassene Heiterkeit haben den Leichtsinns und die Ausschweifung im Gefolge; beide führen ins Verderben. — Deutsche Jungen! In allem, was Ihr denkt und tut, sollt Ihr Euch auf goldner Mittelstraße halten. Ein Zuviel ist immer nutzlose Schwäche. Besonders der Jugend fällt es schwer, den rechten Weg zu finden, der mitten hinein in den erstreichenden, wechselreichen Wellenschlag des Lebens führt. Leben heißt nicht genießen; leben heißt kämpfen und arbeiten! Erst nach Kampf und Streit wird Euch Frieden; erst nach Mühe und Arbeit winken Euch Ruhe, Verdienst und Lohn; und erst nach treu erfüllter Pflicht wird Euch die Erkenntnis vom wahren Wert des Lebens. Ein Leben ohne Arbeit, ohne Aufgaben, Pflichten und Ziele wird auf die Dauer selbst begüterten Menschen inhaltslos, ja, es kann ihnen zur Last und zum Elend werden; arme und minderbemittelte Menschen führt es hinab in die Tiefen schrecklichen Elends. — Deutsche Jungen! Laßt Euch nicht täuschen vom äußern Schein; achtet nicht auf Tand und Flimmer; hört nicht auf das Loden und Wirren wilder Leidenschaften; verliert Euch nicht in flüchtiger Oberflächlichkeit, und lernt beizeiten erkennen, daß Eure Jugendzeit Gnadenzeit ist, in der Ihr den Grund legen sollt für ein schönes, langes Leben, für ein reiches, kraftstrotzendes Mannesalter, für einen segneten Lebensabend. Zum wahrhaften Leben, das zu Erfolg, Glück und Zufriedenheit führen soll, gehören: fester, unbeugbarer Wille, fester sittlicher Ernst, reiches Wissen, unermüdbare Arbeitsfreudigkeit, abgeklärter, tiefwurzelnder Glaube, tapfres Lebensmut, Verantwortungsfreudigkeit, abwägende Klugheit, Entschlußkraft, hoffnungsfrohes, heitres Gemüt, scharfes Denken und klarer Blick. Habt Ihr dies alles zu eigen in Herz, Kopf und Gemüt, vereint in einem gesunden, wetterharten Körper, dann wird Euch vieles, dann kann Euch alles gelingen. — Deutsche Jungen! Bewahrt Euch vor allen Dingen ein reines Gewissen! Denkt an die Liebe, mit der Euch die Eltern groß gezogen, denkt an die Geduld mit der Eure Lehrer Euch einführen in das Reich des Verstehens und des Wissens, denkt immer daran, daß Meister, Lehrherren und Gesellen Euer Bestes wollen. Ein deutscher Jüngling muß dankbar sein, fleißig arbeiten, unermüdblich lernen und streben. Er muß deutsch fühlen, denken und handeln, deutsch wollen, wagen und glauben. Seine Heimat sei ihm heilig; sein deutsches Vaterland sei ihm teuer, und sich selbst sei er der beste Freund. — Deutsche Jungen, macht auf! Laßt Eure Lösung sein: „Dem Schöpfer zur Ehre, dem Vaterland zur Wehre, uns selbst zu Ruh und Frommen; dann mögen Teufel und Feinde kommen!“ — Wie einst die Väter gesungen, so rufen heute noch deutsche Jungen: „Alldeutschland Heil! Heil Kaiser und Reich!“

!! Brand. Gestern Abend kurz nach 9 Uhr ist in dem benachbarten Rhens die altbekannte Gastwirtschaft und Metzgerei „Zum roten Ochsen“ total abgebrannt. Die Feuerwehr war bemüht, die Nachbargebäude vor dem Feuer freizuhalten, was ihr gelungen ist und hat hierdurch eine öffentliche Belobigung verdient. Wie es heißt sollen etwa 50 Schinken mitverbrannt sein.

! Eine wichtige Mitteilung für Kaufleute. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 23. Juni beschloffen, anzuordnen, daß der Deutschnationalen Kranken- und Begräbnis-Kasse, Erntekasse, in Hamburg, die für ihre Mitglieder bei den Zwangs-Krankenkassen eingehenden Arbeitgeberanteile ab 1. Juli 1914 zu 4 Fünftel zuzuführen sind. Durch diese Anordnung kommt die Leistungsfähigkeit der Deutschnationalen Krankenkasse erneut zum Ausdruck, die schon bei Vergleich der Beiträge und Leistungen der genannten Kasse mit denen der Zwangs-Krankenkassen festgestellt werden kann.

! Unterstützungs-gesuche von ehemaligen Heeresangehörigen des Mannschaftsdienstes und von Unterbeamten der Militärverwaltung sowie von deren Hinterbliebenen werden noch immer häufig unmittelbar an das Kriegsministerium gerichtet. Ueber derartige Gesuche haben aber bestimmungsgemäß die örtlich zuständigen Generalkommandos allein und endgültig zu entscheiden. Um Verzögerungen in der Erledigung der Unterstützungs-gesuche zu vermeiden, kann den Gesuchstellern der vorerwähnten Unterklassen somit in ihrem eigenen Interesse nur dringend geraten werden, sich vorkommendenfalls an das für ihren Wohnort zuständige Bezirkskommando zu wenden, das die Gesuche dem ihm vorgeordneten Generalkommando vorzulegen hat. Die Bewilligung der Veteranen-Beihilfen erfolgt durch die Zivilbehörden. Gesuche um diese Beihilfe sind daher stets an die Ortsbehörde, zu richten. Eingaben an das Kriegsministerium sind zwecklos, da diesem eine Einwirkung auf die Entschlüsse der Zivilbehörden nicht zusteht. Durch Eingaben an das Kriegsministerium geht nur unnötig Zeit verloren.

! Rheinisch-Westfälischer Malerkongress. Gestern vormittag tagte in der Festhalle der Werkbund-Ausstellung zu Köln der Rhein-Westfälische Malerkongress. Er begann mit einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Arbeitgeberverbandes für das Maler- und Anstreicher- und verwandte Gewerbe in Rheinland und Westfalen e. V. Sie befaßte sich mit Satzungsänderungen und beschloß, den Namen des Verbandes abzuändern in „Rheinisch-Westfälischer Malermeister-Verband, Sitz Barmen“. Als Zweck und Ziele des Verbandes wurden festgelegt: „Die Wahrung der gemeinsamen gewerblichen Interessen der Mitglieder; hierbei insbesondere Herbeiführung geordneter Verhältnisse zwischen den Mitgliedern und ihren Gehilfen eventl. durch Abschluß und Durchführung von Tarifverträgen. Regelung des Submissionswesens. Förderung der Standesinteressen, Bearbeitung und Veröffentlichung statistischen Materials, Gründung von

Ortsgruppen des Verbandes, Abschluß von Verträgen mit ähnlichen Interessenverbänden“. Die übrigen in Frage kommenden Satzungsänderungen betrafen innere Verbandsangelegenheiten.

! Mikrobiologischer Kursus. Interessenten machen wir darauf aufmerksam, daß im Mikrobiologischen Institut von Dr. A. Dettler in Bielefeld im Monat August d. Js. ein Kursus zur Einführung in die mikroskopische Technik und Mikrochemie stattfindet. Die Dauer des Kursus ist auf zwei Wochen berechnet; der genaue Zeitpunkt wird noch festgesetzt. Die Teilnahme ist allen Naturfreunden gestattet. Für diejenigen Teilnehmer, welche ein Mikroskop mitbringen, ist der Kursus vollkommen unentgeltlich, da alle Reagentien, Farbstoffe, Bestecks und sonstige Hilfsmittel gratis vom Institut zur Verfügung gestellt werden. Auch bleiben die während des Kursus gefertigten Dauerpräparate Eigentum der Hersteller. Nur für die Benützung der Mikroskope des Instituts ist eine wöchentliche Leihgebühr von einer Mark zu zahlen. Da die Zahl der Plätze beschränkt ist, empfiehlt es sich, Anmeldungen möglichst bald zu bewirken.

* Hochwasser in Sieh! Man schreibt aus Friedrichshafen, 10. Juli: Der Wasserpiegel des Bodensees zeigte gestern 5,04 Meter; das bedeutet ein weiteres Steigen des Sees seit vorgestern um 7 Zentimeter.

Niederlahnstein, den 13. Juli.

! Ueber die Obsternteausichten dieses Jahres berichtet der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. auf Grund von 700 Einzelberichten. Danach wird die Ernte in Äpfeln und Birnen im Durchschnitt besser sein, als im vorigen Jahre, in Äpfeln ist eine ziemlich gute, in Birnen eine geringe Mittelernte zu erwarten. Elsaß-Lothringen, Baden und die Pfalz haben teilweise eine gute Ernte. In anderen Gegenden hat der Maisrost Schaden angerichtet. Südkirschen und Sauerkirchen sind gut, Pflirsche reichlich, Aprikosen sehr gut; auch Beerenobst trägt im allgemeinen gut.

Braubach, den 13. Juli.

(+) Ortskrankenkasse. In der Freitag abend im „goldenen Faß“ stattgehabten Ausschusssitzung wurde der Dienstvertrag zur Anstellung von Beamten einstimmig genehmigt, ebenso wurde beschlossen, den Teilnehmern an den Ausschusssitzungen Vergütungen zu gewähren.

(+) Freiwillige Feuerwehr. Die Wehr hatte am Samstag abend eine Geräterevision mit Uebung durch Herrn Kreisbrandmeister Neumann-St. Goarshausen. Nach der tadellos abgelaufenen Uebung wurden die Wehrmänner Karl Kunz, Georg Schütz und Adolf Becker bei ausgehigster Standarte durch die von Sr. Majestät verliehenen Medaillen nebst Diplome für 25jährige Wirksamkeit ausgezeichnet und in einer nachfolgenden Generalversammlung wurde im Bierkeller des „Kaiserhof“ die Ehrung fröhlich gefeiert.

! Geschäfts-Eröffnung. Am gestrigen Sonntag eröffnete Herr Malermeister Th. Römer hier selbst ein modernes photographisches Atelier. Die Leitung desselben liegt in den Händen eines tüchtigen Fachmannes und ist die Gewähr geboten, daß nur tadellose Bilder geliefert werden.

! Ausflügler. Der christliche Verein junger Männer aus Elberfeld nebst Familienangehörigen — 440 Personen — unternahm gestern per Sonderzug einen Ausflug nach unserer Gegend. Die Ausflügler fuhren bis Ehrenbreitstein, besuchten Arenberg und Ems, woselbst das Mittagessen eingenommen wurde. Nach dem Essen erfolgte die Abreise nach Braubach zum Besuche der Marksburg, nach deren Besichtigung in den Gastwirtschaften zum „Rheintal“ und „Rheinberg“ Kaffee getrunken wurde. Gegen 9 Uhr erfolgte die Rückreise.

g St. Goarshausen, 13. Juli. Schöffensitzung vom 2. Juli. In der Strafsache gegen den Landwirt G., Hof Molsberg, wegen Schulversummis wird der Angeklagte freigesprochen. Die Kosten werden der Staatskasse auferlegt. — In der Strafsache gegen den Schuhmacher A. G. zu St. Goarshausen wegen Beleidigung wird der Angeklagte in zwei Fällen schuldig befunden und deshalb zu einer Gesamtstrafe von 14 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. — In der Strafsache gegen Wilhelm S., Wilhelm K., Karl Wilhelm Th., Heinrich M., Albert M., Karl M., Wilhelm K., Wilhelm J., Wilhelm K., Julius D., Karl M., Heinrich L., Wilhelm Karl J., Adolf F., Paul F. alle aus Weisels wegen Uebertretung werden die Angeklagten freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt.

g Raßtätten, 12. Juli. Die von der Kreisverwaltung angeregte Uebernahme der hiesigen Vizinalwege in die Unterhaltung des Bezirksverbandes haben die städtischen Körperschaften in einer letzten Sitzung abgelehnt. Bekanntlich verfügt der Bezirksverband noch über Mittel, aus denen er einen Zuschuß von 25 % zu leisten bereit ist, wozu der Kreis auch noch 15 % übernehmen würde. Weitere 15 % sollen später aus dem Bruttogewinn der von der Ueberlandzentrale an den Kreis zu zahlenden Beiträge zugewendet werden, sodas es sich um die Aufbringung von 50 bis 60 % des Einheitsjahres von 380 M für das Kilometer handelt. Auf unsere Stadtgemeinde würde ein Gesamtbeitrag von jährlich etwa 200 M entfallen. Der Magistrat hält die Uebernahme der Vizinalwege in die Unterhaltung des Bezirksverbandes zwar grundsätzlich für sehr wünschenswert, hat jedoch die Beteiligung daran einstweilen nur mit Rücksicht auf die hohen Mehrkosten abgelehnt.

b Raßtätten, 12. Juli. Wie das hiesige Bürgermeisterrat bekannt gibt, ist die durch mehrere Zeitungen verbreitete Nachricht von einer Typhusepidemie am hiesigen Platz und in der Umgegend, weit übertrieben. Wie allenthalben um die jegige Jahreszeit diese Krankheit auftritt, so stellen sich auch hier einige leichtere Fälle ein, die aber jetzt schon als geheilt gelten dürfen und keine Veranlassung zu irgendwelchen Beunruhigungen geben dürften.

Nationaler Gesangwettbewerb in Niederlahnstein vom 11. bis 13. Juli 1914.

Die Erwartungen, welche der festgebende Verein „Sängerlust“ an seine 10jährige Stiftungsfeier verbunden mit Nationalem Gesangwettbewerb gestellt hatte, wurden, begünstigt von einem heiteren Himmel, und allseitiger Unterstützung der Bürgerschaft, voll und ganz erfüllt. Wenn wir die Vereinsgeschichte während der kurzen Periode einer Durchsicht unterziehen, findet man, daß der festgebende Verein tüchtig gearbeitet, Freud und Leid verjaget und unter der Regie bewährter Dirigentschaft und Präsidentschaft sich ein guter Ruf unter den deutschen Männergesangsvereinen verschafft hat.

Am Samstag nachmittag trafen schon viele auswärtige Sänger ein, um am dem Fadelzuge abends gegen 9 Uhr, der einen imposanten Eindruck machte, teilzunehmen. Die Begrüßungsfeier auf dem Festplatze nebst Festkommers unter Mitwirkung des Turnvereins und die Ueberreichung einer Fahnenstange durch die Frauen und Jungfrauen gestaltete sich zu einem erhebenben Momente. Hierbei sprach Fräulein Braun einen Prolog, welchem alsdann Darbietungen der „Sängerlust“ folgten.

Als erster Redner sprach der Ehrenvorsitzende des Festes, Herr Bürgermeister Rody, über Zweck und Ziele des deutschen Männergesanges; er besprach das Zustandekommen des Wettstreits und wünschte den wettstreitenden Vereinen guten Erfolg und frohe Feststunden, um ihnen Gelegenheit zu geben, der schönen Feststadt am Rheinstrom noch des öfteren zu gedenken. — Der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Deuser, begrüßte die zahlreich erschienenen Kommerzbefucher, besonders Herrn Bürgermeister Rody, der durch seine rege Mitarbeit viel zum Zustandekommen des Wettstreites beigetragen habe; er dankte ferner den Vereinen und hohen Gönnern, welche durch Stiftung von Preisen und Ehrengaben den Wettstreit förderten. Er entrollte sodann ein Bild über den Werdegang des Vereins und wünschte allen Festbesuchern angenehme Stunden.

Der Sonntag wurde mit einem Bedruf eingeleitet, der für manchen Sangesfreund vielleicht schon etwas früh erfolgt ist und in Anbetracht des kommenden musikalischen Ereignisses eine Aufforderung sein sollte, für die Stunden der Tagesruhe und dem Verweilen in den Sälen zur Anhörung des Wettgesanges, noch einige Stunden Rast in den Wäldern zu suchen und Spaziergänge in unserer schönen Umgebung zu veranstalten. So vernahm man hin und wieder in den Morgenstunden Ständchen aus kräftigen Sängerkehlen, die den Herrschaften und Stiftern von Preisen entgegengebracht wurden. „Hoch Lieb“ war nunmehr die Devise und als um 12 Uhr bei glühendem Sonnenschein sich der Festzug in Bewegung setzte, da strahlte die Stadt in einem Fahnenmeer und überall wurden Sänger und wiederum die holde Weiblichkeit begrüßt. 45 Vereine nahmen am Festzuge teil. Auf dem Festplatze begrüßte Herr Bürgermeister Rody, Ehren-Festvorsitzender, im Namen der Stadt die fremden Sänger, Vereine und Deputationen und gedachte schließlich des Schirmherrn des deutschen Männergesanges, Sr. Majestät des deutschen Kaisers. In das Hoch wurde begeistert eingestimmt und dann die Nationalhymne gesungen. Fr. M. Schreiber wurde sodann für den schön gesprochenen Prolog lebhaft gedankt, während der 2. Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Heinrich Deuser, in berebten Worten den wettstreitenden Vereinen Glück wünschte und die Veranstaltungen des Vereins bestens empfahl. Durch Aufforderung des Herrn Bürgermeisters wurde dem Protektor der Veranstaltung, Herrn Landrat Berg, Geheimen Regierungsrat, der am Erscheinen verhindert war, ein Ergebnistelegramm zugeandt. Dieser Festakt war nun vorüber und die Vereine bezogen ihre Quartiere. Unter dem Preisrichterkollegium der Herren Musikdirektoren Litterscheidt-Coblenz, Engels-Mülheim a. d. Ruhr und Kaiser-Wiesbaden begann in den Sälen von Strobel und Koch, das Klaffensingen. Die Begrüßungs- chöre sangen Männergesangsverein und „Frohsinn“ von Oberlahnstein. Das Resultat ist folgendes:

1. Stadtklasse:		Punkte
1. Preis:	M.-G.-V. Essen-Nord	270
2. Preis:	Kotter M.-G.-V. Barmen	259
3. Preis:	M.-G.-V. „Eintracht“ Kottenheim	241
2. Stadtklasse:		Punkte
1. Preis:	Troisdorfer M.-G.-V.	273
2. Preis:	Kath. M.-G.-V. Ohligs	257
3. Stadtklasse:		Punkte
1. Preis:	M.-G.-V. „Germania“ Bad Ems	245
2. Preis:	Quartettverein Coblenz	234
1. Landklasse:		Punkte
1. Preis:	M.-G.-V. „Eintracht“ Oberdieber	264
2. Preis:	M.-G.-V. Siegburg-Wolsdorf	258
2. Landklasse:		Punkte
1. Preis:	M.-G.-V. „Rheinfreunde“ Neuendorf-Wal-lersheim	224
M.-G.-V. „Liederkrantz“ Hirschheim	war nicht erschienen, da der Verein durch Mitgliederwechsel nicht auftreten konnte	
Quartettklasse:		Punkte
1. Preis:	Doppelquartett „Orphea“ Duisburg	248
2. Preis:	Soloquartett „Rheingold“ Mülheim a. Rh.	246
3. Preis:	Pflugfeldersches Doppelquartett Coblenz	243
Nachgebildete Klasse:		Punkte
M.-G.-V. „Constantia“ Neuhäusel	hat die vorgeschriebene Punktzahl von 180 mit 24 Punkten überboten.	
Während des Wettsingens fand auf dem Festplatze Tanzvergnügen statt und Abends große bengalische Beleuchtung. Der Betrieb dortselbst sowie in den Restaurationen war sehr lebhaft.		
Das Resultat des Ehrensingens von heute Vormittag ist folgendes:		
1. Stadtklasse:		Punkte
1. Ehrenpreis:	M.-G.-V. Essen Nord	126
2. Ehrenpreis:	Kotter M.-G.-V. Barmen	123

2. Stadtklasse:

Punkte
126

Ehrenpreis: Troisdorfer M.-G.-B.

3. Stadtklasse:

116

Ehrenpreis: M.-G.-B. „Germania“ Bad Ems

1. Landklasse:

121

Ehrenpreis: M.-G.-B. „Eintracht“ Oberbieber

Ehrenpreis: M.-G.-B. Siegburg-Wolsdorf 121

Durch Los wurde Oberbieber der Preis zuerkannt.

2. Landklasse:

97

Ehrenpreis: Gesangsabteilung der Gesellschaft „Rhein-
freunde“ Neuendorf-Wallersheim

Nachgebildete Klasse:

99

Ehrenpreis: M.-G.-B. „Constantia“ Neuhäusel

Eine Kundgebung zur Fortführung der Sozialpolitik.

Cassel, 13. Juli. Am gestrigen Sonntag fand hier die Jahresversammlung der Vereinigung heffisch-nassauischer Bezirke im Verein für Handlungs-Commis von 1858 statt. Die Versammlung, die außerordentlich stark besucht war und der als Vertreter der Verwaltung des Vereins Herr Henry Schaper Hamburg beizuhören, nahm nach einem Vortrag des Geschäftsführers Herrn Wilh. Ficht-Frankfurt a. M. folgende Resolution an: „Die Vereinigung heffisch-nassauischer Bezirke des Vereins für Handlungs-Commis von 1858 zu Hamburg spricht sich energisch gegen die von der Regierung zum Ausdruck gebrachte Absicht, einen Stillstand in der weiteren sozialen Gesetzgebung eintreten zu lassen, aus. Nur wer sich nicht bewußt ist, was durch die Sozialpolitik bisher geleistet worden ist, kann die Möglichkeit eines Abschlusses in Erwägung ziehen. Wenn gewisse Unternehmer für die Fortführung der Sozialpolitik kein Verständnis haben, und nach ihrer ganzen Entwicklung auch kein Verständnis dafür haben können, so ist es umso mehr Pflicht und Aufgabe einer zielbewußten Regierung, für die gesunde Entwicklung der weiten Volkstriebe freie Bahn und Schutz zu schaffen und damit die Kraft des deutschen Volkes zu erhalten und zu fördern. Ganz besonders muß darauf hingewiesen werden, daß die Handlungsgehilfen weit mehr als bisher von der Gesetzgebung berücksichtigt werden müssen. Völlige Sonntagsruhe, Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren, Einstellung von Handelsinspektoren, Regelung der Lehrlingsausbildung, Errichtung von Kaufmannskammern und andere Forderungen mehr, müssen unbedingt erfüllt werden. Fortführung der Sozialpolitik heißt Sicherung der Volkstzukunft.“

Vermischtes.

Frankfurt, 13. Juli. Das bekannte Abzahlungs-geschäft M. Fuchs, das in zahlreichen anderen Städten noch 16 Zweiggeschäfte unterhält, hat den Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt. Die Passiven werden auf fünf Millionen Mark geschätzt.

Frankfurt, 13. Juli. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde der 29-jährige Bücherrevisor Neblung aus Thüringen dabei abgefaßt, als er sich ohne Fahrkarte durch die Sperre drängen wollte. Bei seiner polizeilichen Vernehmung erklärte der Mann unumwunden, daß er bereits seit Monaten Deutschland in D-Bügen durchfähre, ohne je im Besitz einer Fahrkarte gewesen zu sein; stets sei es ihm gelungen, unbehelligt von Bahnsteigkassierern, Wagen-schaffnern und Aufsichtsbekleideten, ohne Karte auf die Bahnsteige zu kommen, in die Züge zu gelangen, in diesen zu fahren und am Ende der Reise die Bahnhöfe wieder frank und frei zu verlassen. Neblung erklärte ferner, daß ihn ein un-widerstehliches Verlangen in die D-Büge treibe. Als der hier festgehalten wurde, hatte er bereits die Reise von Köln über Kassel nach Frankfurt zurückgelegt. Anscheinend handelt es sich bei Neblung um einen nicht ganz normalen Menschen.

Genheim, 9. Juli. Ein wilder Stier hat großes Unheil angerichtet. Das Tier hatte sich losgerissen. Der 75 Jahre alte Vater des Stierhalters wollte in Abwesenheit seines Sohnes das Tier einbringen. Er rief mehrere Leute, aber das wilde Tier warf einen Mann zu Boden und verletzte ihn schwer. Die anderen vermochten ihn nur mit Mühe zu befreien. Nach einiger Zeit kam der Bruder des Stierhalters. Er eilte auf das Tier zu, wurde aber von dem wilden Stier aufgespießt, zu Boden geworfen und durch Stampfen schwer verwundet. Dem Polizeidiener indes gelang es, das Tier zu verjagen. Der schwer Verletzte wurde aufgehoben und ins Haus gebracht, wo er längere Zeit in tiefer Ohnmacht lag. Nun kam auch der Stierhalter heim. Auch er wurde von dem Ungetüm umgeworfen und verletzt. Wenn nicht ein Mann mit einer Mistgabel auf das Tier eingestochen hätte, wäre der Stierhalter zu Tode ge-quetscht worden. Dann eilte das rasende Tier in die Scheune, zerstörte noch allerhand und warf den Wagen um. Einige mutige Männer schlossen Scheunentor und Tür fest zu und stiegen durch das Dach auf das Gerüst. Von dort aus warfen sie dem wilden Stier laßartig eine Schlinge um den Hals und banden ihn schließlich fest. Ein rasch herbeigerufener Metzger mußte das Tier töten, da es ein Ding der Unmöglichkeit war, das Tier in den Stall zu bringen.

Duderstadt, 11. Juli. Auf dem Pferdemarkt, zu dem über 400 meist junge Pferde angetrieben waren, wurde ein Pferdewärter aus Immingerode von einem 3-jährigen Hengst, der scheute, mit dem Hufe an den Kopf geschlagen, sodaß er besinnungslos liegen blieb. Der Verletzte starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

Alsen, 11. Juli. Der 15-jährige Sohn des Landwirts Johann Rahm vom Dorferhof erhielt beim Mähen einen Fliegenstich in die Nase. Am nächsten Tage zog er einen Arzt zu Rate, der bereits Blutvergiftung konstatierte. Der junge Mann starb unter qualvollsten Schmerzen.

Hamburg, 11. Juli. Die Polizeibehörde beschlagnahmte bei einer hiesigen Firma 1300 Hektoliter Portwein, der stark mit Wasser verfälscht war. Gegen die schuldige Firma ist das Strafverfahren eingeleitet worden. Der Wein ist zur Verfügung der Staatsanwaltschaft gestellt worden und wird den Bestimmungen des Gesetzes gemäß

vernichtet werden. Zum Teil ist er mit über 40 Prozent Wasser verfälscht.

Luftschiffahrt.

(Der Wettflug über den Kanal. Aus London wird gemeldet: Das Wettfliegen am Samstag von Hendon nach Paris und zurück über Folkestone und Boulogne wurde von dem Amerikaner Brock mit einer Flugzeit von 7 Stunden 3 Min. 6 Sekunden gewonnen.

Sport.

(Rudern als Militärsport. Eine Militär-Regatta schreibt der Berliner Ruder-Klub für den 29. Juli auf dem kleinen Wannsee bei Berlin aus. Die Schwierigkeiten, die sich einem Ruderbetrieb in der Armee entgegenstellen, sind also augenscheinlich bei gutem Willen zu überbrücken, denn das Programm enthält sogar 3 Rennen für Unteroffiziere und Mannschaften. Alle Rennen sollen in Halbbauleger-Gigbooten gefahren werden, für den Achter sind jedoch auch Rennboote in Aussicht genommen.

Neues aus aller Welt.

* Der Bauernschreck des Hunsrüds. Der sonst so friedliche Hunsrüdt wird immer mehr der Lummelplatz für Automobile, Motorradfahrer usw. In den Dörfern mehren sich die Unfälle, die durch das rasende Fahren der Automobile und Motorradfahrer verursacht werden und „Mordtaten“ an Federvieh und sonstigen Haustieren, gehören nicht zu den Seltenheiten. Besonders ein rasender Radler, der für eine auswärtige Firma reist und dem das Benzin nicht viel zu kosten scheint, muß es als Spezialvergnügen empfinden, wie weiland „Ligow's wilde vorwegene Jagt“ durch die Ortshäfen zu jagen. In einem Dorfe hat der Fahrer sich schon so beliebt gemacht, daß die Jugend auf die Bäume klettert und ihn mit allerlei „schönen“ Namen bei seiner Einfahrt ins Dorf begrüßt. Krasse Fälle ließen sich in Masse anföhren und heißt die Bevölkerung des Hunsrüds, daß die zuständigen Polizeiorgane Mittel und Wege finden werden, diesem Treiben zu steuern.

* Eine Zuchtfarm für Pelztiere. Ein großes deutsches Rauchwarenhaus will in Bayerischen Wald eine Farm für die Zucht deutscher Pelztiere, also in erster Linie Steinmarder, Edelmarder und Füchse, anlegen. Die Felle werden bekanntlich mit teuren Preisen bezahlt. Die Firma glaubt durch Anlage der Farm sich ein lebendes Lager zu errichten. Auf die Ergebnisse der Zucht kann man gespannt sein. Gewöhnlich gedeihen die Tiere nicht, sobald sie in ihrer Bewegungsfreiheit auch nur geringfügig beschränkt werden, und gerade der Pelz des in Gefangenschaft befindlichen Tieres verliert bald seinen Wert. Die Firma will allerdings die Farm in Form eines großen Jagdreviers anlegen, in der die Tiere nichts von ihren Lebensgewohnheiten einzubüßen brauchen.

* Neue Kunde von Andréas Luftballon. Vor Wochen tauchte die Nachricht auf, daß der Ballon des Nordpolfahrers Andréas in Sibirien aufgefunden sei. Seit vorgestern liegt, wie ein Privat-Telegramm aus Petersburg meldet, an offizieller Stelle Bericht des Bergingenieurs Grochowski vor. Der Autor teilt mit, daß er bei Goldschürfarbeiten Tungusen begegnet sei, deren Pfeile aus Metall von einem „fliegenden Fisch“ geschmiedet waren. Diesen „fliegenden Fisch“ hatten die Tungusen angeblich zwölf Tagesmärsche von dem Ort der Zusammenkunft mit Grochowski gefunden. Grochowski hat die Tungusen, ihm Sachbeweise für diesen „fliegenden Fisch“ nach der Stadt Seja am Anrus zu schaffen. Grochowski rechnet mit Sicherheit auf das Eintreffen dieser Sachbeweise, worauf erst die Feststellung möglich ist, ob jener im sibirischen Urwald gefundene „fliegende Fisch“ mit dem Ballon Andréas identisch ist.

* Arbeit Kapellmeister. Das Berliner Kaffeehauspublikum entwickelt in Musikfragen bekanntlich einen Geschmack, der in der Kulturgeschichte als Kuriosum dasteht. „Blödsinnskandidaten“ als Kapellmeister sind gesucht, sie müssen die Stücke mit Gliederverrenkungen und albernem Grimassen begleiten. Das Neueste ist jetzt, daß in einem Kaffee in der Potsdamerstraße eine Kapelle von „Miriditen“ mit einem „Mbret“ an der Spitze austritt. Wallende Gewänder mit reichen Goldstickereien, grellbunte türkische Shals bilden die Uniformierung. Man sieht weniger auf die Echtheit als aufs hübsch Bunte. Echt ist vielleicht nur die Musik — sie ist jammerhaft.



Prinz Burhan-Eddin.
Thronpräsident für Albanien.

Die albanische Krise scheint nunmehr damit zu enden, daß Fürst Wilhelm den albanischen Thron aufgibt. Einer der chancenreichsten Anwärter ist der türkische Prinz Burhan-Eddin.

Essentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Weisburg.
Wettervorhersage für Dienstag, den 14. Juli:
Zeitweise wolkig, nur stichweise Gewitter, später wieder wärmer.

Einladung zum Abonnement

Alte-Neue Welt.

Ein Unterhaltungsblatt 1. Ranges von Meiböden Verlag

Preise durch jede Buchhandlung nach dem Besten

Das 20. Heft bringt u. a.
Im Kampf um Lourdes.
Ein deutscher Roman von Lucenz. In der Volkstüche. Von S. Meyer-Krafft. Sentimentalisten. Von Wgr. R. S. Benson. Autorisierte Uebersetzung von R. Stilling. Der Fuchs der Lüste. Von Fr. Wichmann.

Siam, das Märchenland. Von Rita Rita. Mit elf Original-Illustrationen. Klosterneuburg. Von Dr. D. B. Ludwig. Mit sieben Illustrationen

Gesamtzahl der Bilder 45.

Bekanntmachungen.

Die Heberollenauzüge der Gärtnerberufsgenossenschaft in Cassel für das Jahr 1913 liegen vom 7. d. Mts. ab 2 Wochen lang auf der Stadtkasse zur Einsicht der Beteiligten offen.

In der gleichen Frist sind die angeforderten Beiträge zur Stadtkasse zu zahlen.
Oberlahnstein, den 4. Juli 1914. Der Magistrat.

Nachdem das im Herbst 1913 von der 3. Wählerabteilung auf eine sechsjährige Wahlperiode gewählte Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung Herr Oberbahnhofsvorsteher Hemming von hier verjogen, meine Ersatzwahl für die Restwahlperiode erforderlich geworden. Zur Vornahme dieser Ersatzwahl wird hiermit für die 3. Wählerabteilung Termin auf

Freitag, den 17. Juli, nachmittags von 2 bis 8 Uhr abends anberaumt.

Wahllokal ist der Rathausaal.
Die stimmberechtigten Bürger der 3. Wählerabteilung werden zu diesem Wahltermine mit dem Anfügen eingeladen, daß zur 3. Abteilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, die im Jahre 1913 bis zu 144 Mark an direkten Staats- und Gemeindesteuern entrichten, sowie die steuerfreien Bürger.
Niederlahnstein, den 27. Juni 1914.
Der Magistrat: Rody.

Eber-Versteigerung.
Mittwoch, den 15. d. Mts., nachmitt. 2 Uhr
wird der hiesige
Gemeindeeher

versteigert
Fogel, den 12. Juli 1914.
Der Bürgermeister: Götter.

Verdingung.

Die Herstellung von zwei Fußwegunterführungen bei km 115,461 und km 115,815 zwischen den Bahnhöfen Osterpai und Braubach soll in zwei Losen vergeben werden. Los I betrifft km 115,461 und Los II km 115,815. Es kommen in Frage für Los I ca. 450 cbm Ausschubmassen, 115 cbm Betonmauerwerk, 22 cbm Betongewölbe, 12 cbm Steinpackung usw. und für Los II ca. 570 cbm Ausschubmassen, 175 cbm Betonmauerwerk, 29 qm Betongewölbe, 36 cbm Steinpackung usw.

Unterlagen sind, solange der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von je 0,70 M für das Los von dem unterzeichneten Betriebsamt zu beziehen bzw. im Zimmer 5 und bei der Bahnmeisterei Braubach einzusehen. Zeichnungen können nur in beschränktem Maße abgegeben werden und zwar für 1 M für das Los.

Angebote sind verschlossen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Verdingungstermin

Freitag, den 24. Juli, vormittags 11 Uhr bei dem Betriebsamt einzureichen.

Oberlahnstein.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Wollen Sie bis 10000 Mk. verdienen.

Vorzügl. Existenz!

Wir haben für den hiesigen Bezirk das Alleinversteigerungs- und Alleinverkaufsgeschäft eines Massen-Güterartikels allergrößten Stils (Decken- und Wandbilden) zu vergeben. Die äußerst einfache Fabrikation und deren Vertrieb eignet sich für jedermann, läßt sich auch an vorhandene Geschäftszweige leicht angliedern. Keine maschinelle Einrichtung notwendig. Ganz bedeutende Erfolge sind mit diesem Massenartikel bereits erzielt und große Ausführungen hergestellt worden. Wir besitzen viele Schutzrechte durch D. R. G. M., ebenso ein deutsches Reichspatent. Viele Bezirke sind bereits vergeben. Beste Referenzen. Erforderlich einlage 1000 Mark. Prospekte und Vertreterbesuch kostenlos.

Sächsische Dielen-Industrie Oschah i. S.

NB Einen außerordentlich großen Erfolg erzielte ein erst vor kurzem von uns eingerichteter Abnehmer im Rheinland indem er gleich im Anfang ca. 20000 qm Absatz hatte. Viele ähnliche Erfolge auch anderweit. Die Fabrikation kann bei einem unserer Abnehmer in der Nähe Kölns kostenlos besichtigt werden.

Ludwig Böhm, Oberlahnstein

Schiffahrt — Möbeltransport — Spedition
Rollfuhrwerk — Lagerung

empfeht sich zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.
Prompte sachgemässe Bedienung.

K 17/14/2

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Niederlahnstein** belegene, im Grundbuche von Niederlahnstein zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe **Marie Köppler** geb. Weis zu Frankfurt a. M. eingetragene Grundstück Grundbuch Band 40 Blatt Nr. 1197, Kartenblatt Nr. 2, Parzelle Nr. 80, Grundsteuerrolle Artikel 1794, Wiese in der Ramvert 1 Gewann 7 ar 35 qm, groß und die der genannten Witwe Köppler gehörige ideale Hälfte des in Niederlahnstein belegenen im Grundbuche daselbst Band 42 Blatt Nr. 1940 eingetragenen Grundstückes Kartenblatt Nr. 3 Parzelle Nr. 2131a Grundsteuerrolle 1823 Acker in der Mark 3, Teil 3, Gewann 2 ar 43 qm groß,

am **3. Oktober cr., vormittags 9 1/2 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11 versteigert werden.

Niederlahnstein, 30. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

Lesebücher
fürs erste Schuljahr empfiehlt
Wilh. Schickel.

Schöne abgeschlossene Wohnung
3 Zimmer, Küche, Koch- und Beuchgas, nebst allen Bequemlichkeiten ab 1. August an ruhige Familie zu vermieten.
Näheres i. d. Expedition.

Schöne Wohnung
in meinem Hause Gymnasialstraße zu vermieten. **Ph. Gaud**
„Zur Stadt Mainz“.

Ein älteres, tüchtiges **Dienstmädchen**
das auch etwas kochen kann, in ff. Haushalt (2 Pers.) gesucht.
Näheres in der Expedition.

Junges Dienstmädchen
bei gutem Lohn sofort gesucht.
Peter Göbel, St. Goarshausen, am Markt.

Ein **propres Mädchen**
zum **Milchstragen** gesucht.
Näheres in der Expedition.

Gut erh. Kinder-Biege- und Sighwagen
billig zu verkaufen.
Niederlahnstein, Sauergrasse 5

Ein frisches Fass **Apfelwein**
per Liter 35 Pf. im Anstich
D. Tollo.

Stachelbeeren
zu verkaufen **Adolfstr. 103.**

Namenstags-Karten
empfiehlt
Wilh. Schickel,
Hochstraße 34.

Starker Schraubenkeller
mit 15 bis 20 Liter Inhalt, für Beerenteuerung geeignet, pro Tag zu 50 Pf. zu verkaufen.
Hochstraße 8, Oberlahnstein.

Schönes hochträchtiges Kind
zu verkaufen. Näh bei Gastwirt **Yost in Camp**
5-10 M. u. mehr im Hause tägl.
Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Luftfahrer-Lose
à 3 Mk. (Porto u. Listen 50 Pf.)
(gültig für drei Ziehungen).
1. Ziehung am 14. und 15. Juli 1914.
Gew. 1. 360 000

Haupt-Gewinn 60 000 40 000
30 000 25 000 20 000

Meyer Geld-Lose
à Mk. 3.30. 4419 Geldgewinne.
Ziehung 14. und 15. August.
Haupt-Gewinn 50 000 10 000

(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.)
versendet **Glückskollekte**
Heinr. Decke, Kreuznach.

Wirte und Wiederverkäufer
haben großen Umsatz, wenn sie ihren Zigarren- u. Zigaretten-Bedarf jedes Quantum in **Coblenz, Löhstraße 89 I. Et.** zu Fabrikpreisen einkaufen.
Joh. Backhaus, Coblenz
Prompter Versand. Fernruf 559.

Verloren
Feldplatz Niederlahnstein, Brosche mit Doppelbild, Doubleinsassung. Abzugeben gegen Belohnung in Niederlahnstein, Bahnhofstr. 23, bei **Wint.**

Erntemaschinen

Walter & Wood amerikanische Gras- und Getreides- Mähmaschinen sowie Binder, Heuwender und Ernterechen halten stets vorrätig auf Lager. Sämtl. Ersatzteile aller Systeme von Mähmaschinen, sowie alle Reparaturen werden prompt ausgeführt von

Gebr. Casper, Oberlahnstein.
Fabrik landw. Maschinen und Geräte.

Telefon 1693

Tapeten
Wachstuche, Linoleum etc.

enorm billig
in größter Auswahl bei

H. Tauchnitz Nachf.
Coblenz, Löhstraße 70.
— Gegenüber dem Warenhaus Zieh. —

Reklame-Tafel

für Hotels, Restaurants, Gasthöfe und Sommerfrischen.
Erscheint wöchentlich von Mai bis Oktober.

Oberlahnstein.
Restauration Zum Vater Rhein
An der Anlegestelle der Dampfschiffe und der Staatsfähre gelegen.
ff. Biere. gute Weine.
Gut bürgerl. Mittagstisch.
Schöne schattige Gartenanlagen.

Waldwirtschaft „Aspich“
— nahe bei Oberlahnstein. —
10 Minuten vom Seeseeplatz
Bes.: **Fr. Jos. Jahn.**
Schönster Ausflugsort durch das Grenzbachtal oder über den Bergweg.
Wein Bier Kaffee Milch.
Gute Küche.

Restaurant „Wolfsmühle“
Beliebter Ausflugsort.
Herrlich gelegen direkt an der Lahn schöner schattiger Garten, geräumige Lokalitäten für Vereine u. Gesellschaften. Gelegenheit zum Genuß und Freibad.
empfehlen
A. Faust.

Restaurant Waldfrieden
im wundersch. **Schweizertal** romantischen zwischen Miellen und Fröcht gelegen. Idyllischer ruhiger Waldaufenthalt. von Fröcht, Braubach u. Oberlahnsteiner Forsthaus bequem zu erreichen.
Pension von 3,50 Mk. an.
Bekannt gute Speisen und Getränke.
Julius Wolf.

Niederlahnstein.
Restaurant Schweizerhaus
Schönster Aussichtspunkt am Rhein.
Reine Weine — Flaschenbier bekannt guter Kaffee.
T. Boost.

Allerheiligenberg
Niederlahnstein.
Sehr beliebter Wallfahrtsort. Höchst sehenswerte Kapelle, viele Erinnerungen vergang. Jahrhundert. Prachtvolle Aussicht ins Rhein- u. Lahntal in 20 Min. vom Bahnhof, der Stadt u. dem Ruppertstal zu erreichen.
Idyllisch gelegene Restauration.
Theodor Knepper.

Waldwirtschaft Schmittenhöhe.
Besitzer: **C. Hillesheim.**
m Sehr beliebter Ausflugsort schöner Aussicht a. d. Rhein und Umgebung.
Von Niederlahnstein durch das Ruppertstal und von Pfaffendorf durch das Cuvillustal bequem zu erreichen.

Braubach.
Hotel Hammer.
Telefon 3. Telefon 3.
Familien-Pens. Eigene Metzgerei
:: Gute Weine. ff. Biere ::
Vorzügliche Küche.
Herrliche Aussicht auf die Marksburg.
Station für Bahn u. Dampfschiffe

Braubach a. Rh.
Först's „Hotel Kaiserhof“
empfiehlt sein
schönes Gartenrestaurant
Schöne Terrasse.
Große Räume zur Abhaltung von Familienfestlichkeiten.
Kaffee. Kuchen. Bowle.
Sehr preiswürdige
Rhein- u. Mosel-Weine
Diners und Soupers.
Bierkeller.

Marksburg bei Braubach am Rhein.
Ein Juwel mittelalterl. Baukunst. Trauliche Burgschenke, von dort herrlichen Blick auf den Rhein u. Nebentälern. Gute Küche. Reine Weine. Eierspeise z. jed. Tageszeit.
Diners auf vorherige telefon. Bestellung.
Burgwirt: **Peter Willems.**
Fernspr. Nr. 6, Amt Braubach.

Braubach.
Restauration „zur schönen Aussicht“
Telefon 9. Telefon 9.
Besitzer: **F. Merx, Wwe.**
Familien-Pens. Eigene Bäckerei. Gute Weine. ff. Biere. Gute Küche.
Herrliche Aussicht auf den Rhein. Schönster Saal für Gesellschaft u. Vereine. Sammelpunkt der Schiffer.

Braubach.
Metzgerei und Weinwirtschaft Chr. Volk, Marktplatz.
Hält sich bestens empfohlen.

Wirtschaft Zum Dinkholdertal.
1/2 Stunde von Braubach entfernt. Herrlich gelegen am Ausgange des Dinkholdertales.
Prachtv. Aussicht auf den Rhein.
ff. Weine und Biere.
Kaffee — Milch.

Osterspai a. Rh.
Restauration J. A. Müller Wwe.
Telefon Amt Braubach Nr. 32
hält sich Ausflüglern und Erholungsbedürftigen best. empfohlen.
Schöner schattiger Garten direkt am Rhein gelegen.
— Tanzsaal — Kegelhahn —
Reine Weine. Vorzügl. Küche.

Camp a. Rh.
Gasthaus Zum Rheinischen Hof
Direkt an der Anlegestelle der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffe.
Bäckerei. Café. ff. Weine und Biere.
Fremdenzimmer. Gute Küche.
Besitzer: **C. Keßler.**

Braubach.
Hotel Rheinischer Hof
Bes.: **Fritz Nowack.** Telef. 15
Vollständig neu renoviert.
Tägl. große Kaffeerestauration, auch für Gesellschaften pp.
Bxqus. Küche. Natur. Weine
Münchner Löwenbräu.
Logis 1.50. Pension 4.— Mk.

Hotel „Einhorn“ Oberlahnstein
vormals „Weller's Hotel Einhorn“, Besitzer: **Willi Winter.**
Erstes Haus am Platze. Gegenüber dem Bahnhof Telefon 71.
Anlegestellen der Rheindampfer und Staatsfähre nach Capellen-Stolzenfels in nächster Nähe.
Bäder im Hause. Schöne Fremdenzimmer. Elektr. Licht.
Weinrestaurant. — Große Terrasse. — Bierrestaurant.
Reichhaltige Tages- und Abendkarte. Frühstück, Mittagessen, Abendessen. Breakfast, Dinner, Supper. Petit déjeuner, Diner, Souper.
Station des Allgem. deutschen Auto-Klub.

Restaurant Heilquelle, Oberlahnstein.
Telephon 103. 7 Minuten von Bahnhof und Dampferanlegestelle an dem neuen Bergweg nach Ems gelegen.
Schöne Aussicht nach dem Rhein. Geschlossene Terrasse. Saal mit Bühne.
ff. Biere. — gute Weine. — bekannte Küche.
Fremdenzimmer. — Pension von Mk. 4.— an. Vereinen und Ausflüglern empfohlen.
Gustav John, neuer Besitzer.

Waldwirtschaft „Forstmühle“
nahe bei Braubach.
Besitzer: **Heinrich Burkhard.**
Schönster Ausflugsort von Braubach in 40 Min. zu erreichen
Wein, Bier, Kaffee, Milch, Gute Küche.
Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.

Niederlahnstein.
Hotel „Zum Bahnhof“
Fernspr. 84. Besitze: **H. Müldner.**
ff. Biere. — Weine. — Gute Küche.
Fremdenzimmer. — Pension.
Reisenden bestens empfohlen.
Auto-Garage. Stallung vorhanden.
— Veranda und schattiger Garten. —

Friedrichsseggen.
Restauration Höhn
Neu eröffnet. Direkt am Bahnhof gelegen.
Helle und dunkle Biere. Gute Weine.
Vorzügliche Küche.
— Schöne Fremdenzimmer — Pension. —
Separate Zimmer mit Klavier.

Arnsteiner Klostermühle u. Dependance
„Villa Talfriede“. Rest.-Pension und Sommerfrische.
Stat. Obernhof a. d. Lahn, 5 Min. v. Bahnh. Idyllisch am Eingang des romant. Dörsbach- und Jammertales, zu Füßen des herrl. Klosters Arnstein (der Perle der Lahn) gelegen. Vorzügl. Verpfleg. Zivile Preise. (64 Betten). Von Touristen und Vereinen bevorzugt. Stets lebende Forellen. Wellenbad, Warmbad, Douchen. Vor- und Nach-Saison Preisermäßigung.
Tel. Amt Nassau 27. **Richard Köhler.**

Nastätten.
„Hotel Oranien“
Sommerfrische
im Walde gelegen. Beliebter Ausflugsort.
Besitzer: **W. Debus.**

Braubach.
Hotel Rheinischer Hof
Den Besuchern Köln's ist das **Hotel Restaurant „Ratskeller“**
Besitzer: **Heinrich Brikmann.**
Altermarkt 54, nahe am Dom, nahe der Schiffbrücke
als Logis- und Speisehaus bestens empfohlen.
— Gute und billige Bedienung. —

St. Goarshausen.
Zum deutschen Haus
am Bahnhof. — Telefon 17.
Restauration. Eig. Metzgerei Mittagstisch.
Schöne nach dem Rhein gelegene Fremdenzimmer.
— Große Rheinterrasse.
Selbstgez. Weine. Vorzügl. Mainzer Bier
Pension zu mäßigen Preisen.
Besitzer: **Ernst Delnet.**

„Zum Mühlen“
Boppard a. Rh., Mühlthal 3.
Herrlich schattig. Garten mit gedeckten Hallen und neuerbautem Tanzsaal.
Für Vereine und Touristen bestens empfohlen.
la Weine eigener Kelterung.
Versand in Flaschen und Gebinden.
Fremdenzimmer. Pension.
Inhaber: **A. Chr. Staaden.**
Weinbergbesitzer.

Spay a. Rhein.
Gasthof z. Anker
Station vor Boppard.
In herrlicher Lage direkt am Rhein mit schöner Gartenlaube.
Gute Weine. — ff. Biere
vorzügliche Küche.
Pension. Fernruf Boppard 296.
Wwe. J. Rindsfüsser.

Rhens.
Winzer-Haus
Direkt am Bahnhof gelegen.
Reine Weine. — Gute Küche.
Schöne Terrasse mit Aussicht auf den Rhein.
— Dampferanlegestelle. —

„Zur Kripp“
10 Min. von Capellen-Stolzenfels
Herrlicher Aufenthalt direkt am Rhein.
Kaffee und Kuchen in bester Güte.
— Eigene Weine. —
Bekannt gute Küche.
Franz Brettschneider.

Weinrestaurant Winzer-Verein
Capellen-Stolzenfels.
Gegenüber dem Bahnhof.
Anerkannt gute Weine. — Kaffee. —
— Gute bürgerliche Küche. —
Freundliche Lokalitäten. Aussicht auf den Rhein. Den Besuchern von Stolzenfels und Vereinen bestens empfohlen.

Capellen-Stolzenfels.
Hotel Belle vue
Telephon 1690
Besitzer: **Carl Schad.**
Zimmer von 2 M. Pension von 5 M. an
Glasterasse schattiger Garten m. Park
Säle für Vereine und Gesellschaften.
Jeden Sonntag Konzert.

Brauerer-Ausschank Königsbach
zwischen
Coblenz und Capellen gelegen
Herrliche Aussicht.
Grosse geschlossene Gartenhalle.

Horchheim.
„Altenberger Hof“
Besitzer: **G. Sauder.**
Herrlich auf dem Berge gelegen, mit schöner Aussicht auf Rhein und Umgebung. — In 15 Minuten von der Haltestelle der Straßenbahn Horchheim-Pfaffendorf zu erreichen.
ff. Bier. — Gute Weine.
Bekannt gute Küche.
Vereinen u. Ausflüglern bestens empfohlen.

„Kratzkopfer Hof“
bei Pfaffendorf.
Haltestelle der Straßenbahn-Restauration, herrlich gelegen, Lohender Ausflugsort durch das Bienenhorntal oder Ruppertsthal bequem zu erreichen.
Wilh. Seel.

Pfaffendorf gegenüber Coblenz-Thomm's Hotel u. Familienpens.
„Rheinhof“
Besitzer: **J. Leuffen.**
Grosses schatt. Restaurant. Garten mit geräumiger Glasveranda dicht am Rhein. Geber 1000 Personen fassender Gesellschaftssaal.
Gute Verpflegung. Mäßige Preise.
— Pension von Mk. 4,50 an. —
Für Vereinsfeste empfehlenswert.
Fernsprecher 934.

Coblenz.
„Altes Brauhaus“
(gegründet 1869)
am Entenpfuhl, Braugasse 4
Altbekanntes renommiertes Bierlokal
— Königsbacher Bräu. —
Gute bürgerliche Küche.
Jean Knieper.

Coblenz.
Gasthaus z. Schifferhaus
Telefon 1118. Telefon 1118.
7 Weissergasse 7
Altbekannt gutbürgerl. Haus.
Reine Weine — Königsb. Bier.
Gute Küche. — Gutes Logis.
Besitzer: **C. Teusch.**

Coblenz.
Restauration Ph. Hartmann
1/2 Ltr. Schultheiss-Lagerbier
15 Pfg.
Anerkannt vorzügl. Küche.

Coblenz.
Kronprinz-Automat
Hotel-Restaurant
„Zum Kronprinzen“.
Bes.: **Ernst Springer.**

Mittelrheinische Brauerei
Coblenz-Laubach
Schöne staubfreie Gartenwirtschaft
1000 Personen fassend.
Vereinen u. Ausflüglern empfohlen.
Von Coblenz und Capellen mit der Straßenbahn zu erreichen.